

Vom 3. bis 5. April 2024 fand der „19. Österreichische Archäologietag“ zum mittlerweile fünften Mal an der Universität Innsbruck statt. Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um die größte Zusammenkunft von Archäologinnen und Archäologen in Österreich. Dieser findet in langjähriger Tradition seit 1983 ungefähr im Zweijahresrhythmus wechselweise an den Universitäten in Salzburg, Graz, Innsbruck und Wien statt. Nach dem Archäologietag in Salzburg 2018 kam es wegen der COVID-19-Pandemie zu einer Unterbrechung und so konnte seit sechs Jahren keine Veranstaltung mehr durchgeführt werden. Groß war daher die Freude, dass das Institut für Archäologien der Universität Innsbruck 2024 als Gastgeber des „19. Österreichischen Archäologietages“ fungieren und gleichzeitig in die neu bezogenen Räumlichkeiten des Instituts in das Agnes-Heller-Haus am Innrain einladen konnte.

Den fast 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde an drei Tagen in 78 Vorträgen durch 127 Referentinnen und Referenten in zwei parallelen Sektionen archäologische Forschungen präsentiert. So standen Themen des antiken Mittelmeerraums und zu den römischen Provinzen auf dem Boden des heutigen Österreichs im Mittelpunkt. Beiträge zur Urgeschichte und Neuzeit sowie zur Forschungsgeschichte bereicherten das Programm.

Neben arrivierten Archäologinnen und Archäologen, die ihre Grabungs- und Forschungsergebnisse bei dieser Tagung präsentieren und zur Diskussion stellen, gilt die Aufmerksamkeit dieser Veranstaltung auch insbesondere jüngeren Kolleginnen und Kollegen, denen Gelegenheit geboten wird laufende wie auch kürzlich abgeschlossene Masterarbeiten und Dissertationen sowie Ergebnisse aus Forschungsprojekten vorzustellen. Die internationale Wahrnehmung und Akzeptanz dieser traditionellen Veranstaltung zeigt sich die durch die Teilnahme von Referentinnen und Referenten aus Deutschland, Japan, Kroatien und der Schweiz. Der Archäologietag bildet somit eine wertvolle Basis für den wissenschaftlichen Austausch zwischen universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Neben Angehörigen von Hochschulen referieren auch Kolleginnen und Kollegen des Österreichischen Archäologischen Instituts der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, des Bundesdenkmalamtes, musealer Einrichtungen sowie privater archäologischer Dienstleister. Der Archäologietag gewährt einen aktuellen Einblick in den spannenden Stand und die breite Vielfalt der archäologischen Forschung in Österreich, bildet zugleich aber auch eine Leistungsschau des akademischen Nachwuchses. Der Band wird durch zwei Beiträge zu besonderen, aktuellen Themen wie Digitalisierung und Langzeitarchivierung archäologischer Daten sowie Präsentation von UNESCO-Welterbe abgerundet, die keinem Peer-Review-Verfahren unterzogen wurden.

Auch für die weiteren 35 Aufsätze der präsentierten Vorträge danken wir den Autorinnen und Autoren für ihre Einreichungen und den zahlreichen Kolleginnen und Kollegen, die sich im Rahmen des Peer-Review-Verfahrens mit ihrer Expertise als Gutachterinnen und Gutachter der Beiträge zur Verfügung gestellt haben.

Ein Dank für die Förderung der Veranstaltung ergeht an die Abteilung Kultur des Landes Tirol, die Abteilung Wissenschaft und Weiterbildung im Amt der Vorarlberger Landesregierung, die Stadt Innsbruck, das Dekanat der Philosophisch-Historischen Fakultät und das Vizerektorat für Forschung der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, den Innsbruck Tourismus, die Tirol Werbung und die Anton Rauch GmbH & Co KG.

Die Finanzierung der Drucklegung dieses Bandes erfolgte dankenswerterweise durch das Dekanat der Philosophisch-Historischen Fakultät und das Vizerektorat für Forschung der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, die Abteilung Kultur des Landes Tirol, die Abteilung Wissenschaft und Weiterbildung im Amt der Vorarlberger Landesregierung und die Anton Rauch GmbH & Co KG.

Abschließend wünschen wir den veranstaltenden Kolleginnen und Kollegen des nun folgenden 20. Österreichischen Archäologietages am Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien alles Gute und viel Erfolg!

Innsbruck, im Oktober 2025

Gerald Grabherr, Barbara Kainrath, Florian M. Müller